Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2000)

Heft: 57

Rubrik: Fragen zu Parkinson

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen zu Parkinson

Der Berner Neurologe PD Dr. med. Matthias Sturzenegger beantwortet in PARKINSON Ihre Fragen.

PD Dr. med. Mathias Sturzenegger ist Leitender Arzt der Neurologischen Universitätsklinik am Inselspital Bern und Leiter der Bettenstation. Dazu ist er Privatdozent für klinische Neurologie an der Universität Bern. Er arbeitet seit 1985 an Parkinson, u.a. mit verschiedenen Therapiestudien. Sturzenegger gehört seit 1995 dem Vorstand der Schweizerischen Parkinsonvereinigung (SPaV) und dem fachlichen Beirat an. Er lebt mit seiner Familie in Bern.

Benötigen Parkinsonkranke eine spezielle Diät?

Die Frage nach einer speziellen Ernährung bei Parkinson hat verschiedene Aspekte. Können Gifte in der Ernährung eine mögliche Ursache für die Parkinson-Krankheit sein? Es wird immer wieder die Frage nach einer toxischen Verursachung (Umweltgifte) der Parkinson-Krankheit aufgeworfen. Gewisse Vergiftungen durch bestimmte Schwermetalle (Mangan, Quecksilber), Lösungsmittel (Benzol), Gase (Kohlenmonoxid, Schwefelkohlenstoff), Insektizide oder Rauschgifte (MPTP) können tatsächlich zu einer Parkinson-ähnlichen Erkrankung führen. Es ist jedoch bisher kein eindeutig bestimmtes «Gift» bekannt, das über die gewöhnliche übliche Nahrung aufgenommen würde. Es ist allerdings durchaus möglich, dass verschiedene weit verbreitete Umweltgifte (z.B. aus der Gruppe der sog. Pyridine) zusammen mit einer individuellen Über-empfindlichkeit und eventuell weiteren Faktoren an der Entstehung von Parkinson beteiligt sind.

• Ernährungsmängel als mögliche Ursachen für die Parkinson-Krankheit?
Chronische Unterernährung kann vor allem via Vitaminmangel zu verschiedenen Störungen des Nervensystems führen. Es sind meines Wissens aber keine einzelnen Nährstoffe bekannt, deren Mangel gezielt eine Parkinson-Krankheit verursachen würde. Eine ausgewogene vollwertige Kost ist aber sicher wichtig.

• Ist eine Beeinflussung des Krankheitsverlaufes durch gezielte Ernährung (Diät) möglich?
Es sind bisher keine bestimmten Nährstoffe oder Diäten bekannt, die gezielt, einzeln oder in Kombination eingenommen, den Verlauf der Parkinson-Krankheit beeinflussen würden.

• Beeinflusst die Ernährung die Medikamentenresorbtion?
Es ist bekannt, dass proteinreiche Nahrung nicht nur die Resorbtion von L-Dopa aus dem Darm, sondern auch die Passage von L-Dopa durch die Bluthirnschranke verschlechtert. Dies erklärt die Beobachtung bei gewissen Patienten, die regelmässig nach grossen (opulenten) Mahlzeiten akinetisch werden. Auch gibt es Patienten, die eine nahrungsassoziierte Wirkungsschwankung der Medikamente beobachten. In dieser Situation lohnt sich sicher der Versuch einer proteinarmen Ernährung. Dies sollte aber nicht zur Regel für alle Parkinsonpatienten gemacht werden. Es konnte auch gezeigt werden, dass eine proteinarme Ernährung den L-Dopa-Bedarf und die Wirkungsschwankungen reduziert.

Ich trinke gerne zum Mittag- und Abendessen 1–2 dl Rotwein. Ich nehme Madopar. Darf ich überhaupt Wein trinken?

Alkohol spielt weder ursächlich noch im Krankheitsverlauf des Parkinsonsyndroms eine wichtige Rolle. Alkoholübergenuss ist generell für das Nervensystem schädlich. Gewisse unkontrolliert produzierte Schnäpse können als Verunreinigung Methylakohol enthalten, der sehr toxisch für das Nervensystem ist. Aber das sind die Ausnahmen. Gegen ein Glas Wein zu einem guten Essen ist auch bei der Parkinson-Krankheit nichts einzuwenden. Viele Patienten berichten allerdings über eine reduzierte Alkoholtoleranz. Zudem ist ja die Gleichgewichtskontrolle bei den meisten Patienten gestört und entsprechend die Sturzgefahr von seiten der Krankheit erhöht. Alkohol kann diese noch zusätzlich verschlimmern. Ich empfehle Ihnen, nur kleine Mengen zu konsumieren.

Sturzgefahr – warum? Und was kann man dagegen tun?

Es gibt mehrere Gründe für Stürze bei Parkinsonpatienten:
– Heutzutage sieht man die nicht normal funktionierenden Reflexe, die das Gleichgewicht unterhalten (sog. Stellreflexe), als eines der Hauptsymptome (wie Rigor, Tremor oder Akinese) der Parkinson-Krankheit an. Dafür typisch sind Stürze ohne Schwindel, die aus dem Gehen oder Stehen heraus auftreten, beim raschen Drehen oder beim Versuch, einem Hindernis auszuweichen. Ebenfalls begünstigend für Stürze wirkt die recht typische vornübergebeugte Haltung vieler Parkinsonpatienten.
– Immer wieder wird eine Blutdruckregulationsstörung im Stehen (sog. orthostatische Hypotonie) für Stürze angeschuldigt. Meist zu Unrecht. Neuere Untersuchungen haben gezeigt: ein übermässiger Blutdruckabfall im Stehen ist bei Parkinson selten.
– Als Ursache für Stürze sind Störungen des Gleichgewichtorgans im Innenohr, die zwar mit speziellen Methoden oft nachweisbar sind, viel seltener als die gestörten Stellreflexe.
Die Therapie umfasst zuerst eine optimale Antiparkinsontherapie mit L-Dopa und allenfalls Dopaminagonisten und/oder COMT-Hemmer. Die allgemeine Verbesserung der Motorik kann auch die Stürze reduzieren. Es ist aber leider eine alte Erfahrung, dass sich die Stellreflexe durch die übliche Antiparkinsontherapie nur schlecht verbessern lassen. Eine wichtige Rolle zur Reduktion der Sturzgefahr und ihrer Häufigkeit spielt die regelmässige Physiotherapie mit Gleichgewichtstraining und Gehschulung.

Haben Sie Fragen zu Parkinson?
Schreiben Sie an Redaktion PARKINSON
Gewerbestrasse 12a, 8132 Egg.
Fax 01 984 03 93 oder E-Mail:
johannes.kornacher@parkinson.ch